

# (UN)SICHTBARE(S) SICHTBAR MACHEN

## NS-ZWANGSARBEIT IN LEIPZIG

**Virtueller 360°-Rundgang  
„Ehemaliges Werksgelände der Pittler AG“**



**M1:** Startbild virtueller Rundgang „Ehemaliges Werksgelände der Pittler AG“ | GfZL, CC BY SA  
<https://t1p.de/eco5u>

Ein gemeinsames Projekt von:



UNIVERSITÄT  
LEIPZIG



## VORWORT

NS-Zwangsarbeit war ein alltägliches Massenphänomen. Ein dichtes Netz von über 700 Zwangsarbeitsorten überspannte während des Zweiten Weltkrieges das Leipziger Stadtgebiet. Dabei prägten die Lager, Unterkünfte und Arbeitsorte der zur Zwangsarbeit eingesetzten zivilen Zwangsarbeiter:innen, Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge das Leipziger Stadtbild und den städtischen Alltag. Bis heute sind nur wenige dieser Orte historisch erschlossen oder im kulturellen Gedächtnis der Stadt Leipzig verankert.

Für die lokalhistorische Bildungsarbeit sind diese ehemaligen Zwangsarbeitsorte von besonderer Bedeutung: Sie eröffnen die Möglichkeit, geschichtliche Ereignisse näher mit der Lebenswelt und dem Wohnumfeld von Jugendlichen zu verknüpfen. Durch den Einbezug bekannter und zum Teil auch vertrauter Straßen, Orte oder auch Firmen wird Geschichte greifbarer.

Mit den 360°-Rundgängen möchten wir das Thema NS-Zwangsarbeit in den Klassenraum bringen. Dabei laden die Rundgänge sowie die hierzu bereitgestellten Lernmaterialien zu einer ersten eigenständigen Annäherung ein und können zu einer Spurensuche „vor der eigenen Haustür“ anregen.

**Isabel Panek** (*Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig*)

**Anja Neubert** (*Universität Leipzig, Geschichtsdidaktik*)

### INHALT

**Vorwort** | Seite 2 |

**NS-Zwangsarbeit in Leipzig** | Seite 3-4 |

**Ehemaliges Werksgelände** | Seite 5-6 |

**Nutzung des virtuellen Rundgangs** | Seite 7 |

**Einsatz des Rundgangs im Unterricht** | Seite 8-10 |

**Weitere Informationen** | Seite 11-12 |

**Lernmaterialien und Erwartungshorizont** | Anhang |

### AUTOR:INNEN

Anna Diedrich,  
Paula Schweitzer,  
Pauline Thormann  
(Studierende Geschichtsdidaktik)

### REDAKTION

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig,  
Anja Neubert (Universität Leipzig,  
Geschichtsdidaktik)

### Lernmaterial und virtueller 360°-Rundgang



Die Lernmaterialien zum virtuellen Rundgang können als **PDF-Dateien** heruntergeladen und für den Unterricht verwendet werden.



Der virtuelle 360°-Rundgang kann hier aufgerufen werden:  
<https://t1p.de/eco5u>

---

## IMPRESSUM UND LIZENZHINWEISE

### Herausgeber:innen:

Erinnern an NS-Verbrechen in Leipzig e.V.

(Permoserstraße 15, 04318 Leipzig)

Universität Leipzig, Lehrinheit Geschichtsdidaktik

(Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig)

### Redaktion:

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig (Isabel Panek)

Universität Leipzig, Lehrinheit Geschichtsdidaktik

(Anja Neubert)

### Autor:innen:

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig, Anja Neubert,

Anna Diedrich, Paula Schweitzer, Pauline Thormann

Veröffentlichung: Juli 2021

**Lizenz:** Dieses Werk steht unter der Lizenz **CC BY SA 4.0**. Den Lizenzvertrag finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>. Sie dürfen die enthaltenen Materialien in ursprünglicher und bearbeiteter Form nutzen, weitergeben und veröffentlichen. Das Recht auf Weitergabe und Veröffentlichung gilt nicht für Inhalte mit einer zusätzlichen Copyright-Angabe.

Voraussetzung für die Nutzung ist die Nennung des Werktitels, der Autorinnen und der Herausgeber:innen sowie ein Hinweis auf etwaige Bearbeitungen und die Weitergabe unter derselben Lizenz.

## NS-ZWANGSARBEIT IN LEIPZIG

**Zwischen 1939 und 1945 zwangen die Nationalsozialist:innen mehr als 20 Millionen Männer, Frauen und Kinder aus ganz Europa zur Arbeit für die deutsche Wirtschaft.**

Fast 13 Millionen von ihnen leisteten Zwangsarbeit im Deutschen Reich, die Übrigen in den von Deutschland besetzten Ländern. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges, als der Mangel an Arbeitskräften immer größer wurde, war fast jede vierte Arbeitskraft in der deutschen Wirtschaft eine Zwangsarbeiterin oder ein Zwangsarbeiter. Ihr Einsatz wurde zum Alltag der deutschen Bevölkerung – Kontakte waren unvermeidbar und alltäglich. NS-Zwangsarbeit war ein öffentliches und sichtbares Verbrechen.

Zwangsarbeiter:innen mussten gegen ihren Willen arbeiten und konnten ihre Arbeitsverhältnisse nicht kündigen. Die meisten Zwangsarbeiter:innen kamen als zivile Arbeitskräfte ins Deutsche Reich. Sie wurden in den besetzten Ländern von den Dienststellen der deutschen Arbeitsämter unter Druck gesetzt und mit falschen Versprechungen angeworben oder zwangsweise rekrutiert. Außerdem mussten Soldat:innen feindlicher Armeen, die von der deutschen Wehrmacht gefangen genommen worden waren, als Kriegsgefangene Zwangsarbeit verrichten. Auch Strafgefangene und KZ-Häftlinge wurden als billige Arbeitskräfte missbraucht.

Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeiter:innen unterschieden sich je nach Herkunftsland, Arbeitgeber:in und „Rassezugehörigkeit“. Sie arbeiteten in der Land- und Bauwirtschaft, in der Industrie, im öffentlichen

Sektor, in Handwerksbetrieben und Privathaushalten – in allen Bereichen des wirtschaftlichen Lebens.



**Q1:** Zwangsarbeiter:innen bei der HASAG in Leipzig 1943/1944 | © GfZL, Maria Caroli

**Leipzig war vor und während des Zweiten Weltkriegs ein bedeutender Rüstungs- und Wirtschaftsstandort. Zwischen 1939 und 1945 wurden hier mindestens 75.000 Frauen und Männer, Mädchen und Jungen aus allen Teilen Europas zur Arbeit gezwungen.**

Sie wurden in allen Wirtschaftszweigen eingesetzt: vor allem in der Industrie, aber auch als Haushaltshilfen, bei den Stadtwerken, den städtischen Verkehrsbetrieben, in Handwerksbetrieben, zur Trümmerbeseitigung nach Bombenangriffen oder von privaten Firmen. Die meisten verrichteten Zwangsarbeit in den großen Rüstungsfirmen und ihren Zuliefererbetrieben. Im gesamten Stadtgebiet entstanden etwa 700 Lager und Sammelunterkünfte für die Zwangsarbeiter:innen. Als Unterkünfte dienten neben Baracken und Fabrikgebäuden auch Turnhallen, Hotels, Schulen, Vereinshäuser sowie Privathaushalte.

Um den stetig steigenden Bedarf an Arbeitskräften in der Rüstungsproduktion zu decken, wurden ab 1943 auch KZ-Häftlinge nach Leipzig gebracht und als Zwangsarbeiter:innen eingesetzt. In Leipzig und der näheren Umgebung entstanden insgesamt sechs Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald. Die weiblichen und männlichen Häftlinge mussten unter schwersten Bedingungen für Rüstungsunternehmen wie die Hugo Schneider Aktiengesellschaft (HASAG) und die Erla-Maschinenwerke GmbH arbeiten.

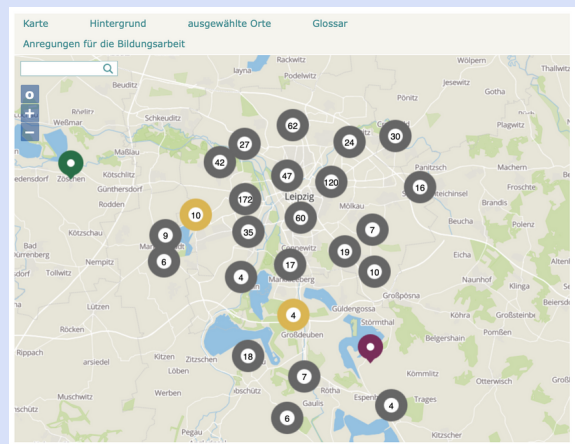
Die HASAG war der größte Rüstungskonzern Sachsens und einer der Hauptprofiteure von NS-Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs. Die Firma besaß große Munitionswerke im Deutschen Reich und im besetzten Polen, in denen sie Tausende jüdische Männer und Frauen, zivile Zwangsarbeiter:innen und KZ-Häftlinge für sich arbeiten ließ.



**M2:** Animationsvideo zur Einführung in die Thematik im Unterricht | © GfZL  
<https://t1p.de/yhgb2>

**Auf der Website der Gedenkstätte für Zwangsarbeit (GfZL) befindet sich ein digitaler Stadtplan zu Zwangsarbeitslagern im Raum Leipzig während des Zweiten Weltkriegs (1939-1945).**

Die Karte, die fortlaufend ergänzt wird, zeigt mehr als 700 Unterkünfte und Lager von ausländischen Zwangsarbeiter:innen, die im städtischen Großraum in dieser Zeit im Einsatz waren. Ein „Lager“ konnte ein typisches Barackenlager sein, aber auch ein umgenutzter Gasthof, eine Turnhalle, ein Dachboden oder Schuppen auf einem Fabrikgelände, eine private Unterkunft oder ein Kleingartenvereinshaus. Die Unterkünfte waren unterschiedlich groß – eine Markierung in der Karte kann für eine kleine Unterkunft von drei Zwangsarbeiter:innen, aber auch für ein Barackenlager mit 5.000 Personen stehen.

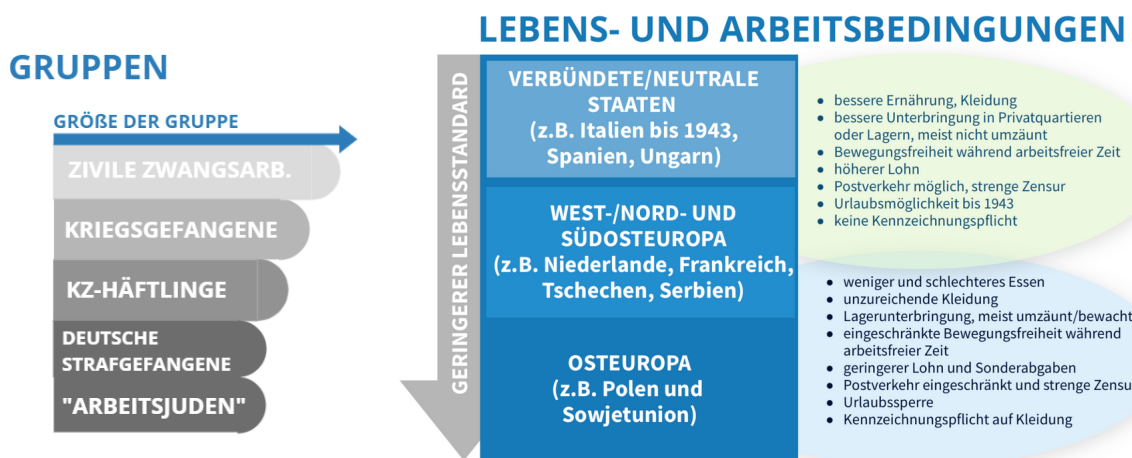


**M2:** Digitaler Stadtplan mit NS-Zwangsarbeitslagern im Raum Leipzig | GfZL, CC BY SA 4.0  
<https://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de/karte/>



### DIFFERIERENDE LEBENS- UND ARBEITSBEDINGUNGEN UND GRUPPEN VON ZWANGSARBEITER:INNEN

Auf der digitalen Karte sind unterschiedliche Farben erkennbar: Diese Farben markieren verschiedene Kategorien der Zwangsarbeiter:innen und ihrer Unterbringung. Die Nationalsozialist:innen teilten die Zwangsarbeiter:innen in verschiedene Gruppen ein (siehe M3): ausländische zivile Zwangsarbeiter:innen, Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge, Strafgefangene und „Arbeitsjuden“. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen waren hart, unterschieden sich aber je nach Arbeitsort, Herkunft, Gruppe und Geschlecht. Die rassistische NS-Ideologie prägte den Alltag der Zwangsarbeiter:innen. Während des Kriegsverlaufs wurden die Verordnungen immer wieder verändert.



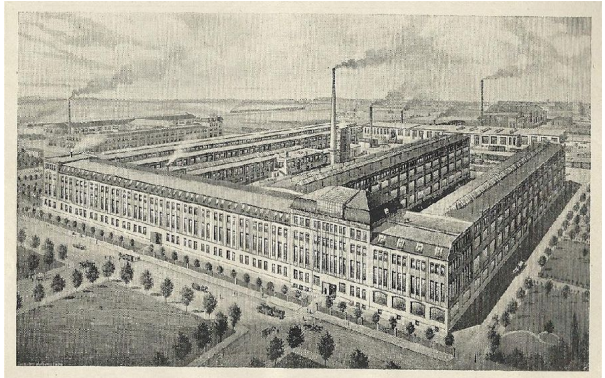
**M3:** Gruppen von Zwangsarbeiter:innen | GfZL, CC BY SA 4.0

**M4:** Lebensbedingungen von zivilen Zwangsarbeiter:innen | GfZL, CC BY SA 4.0

Zivile Zwangsarbeiter:innen wurden durch das Arbeitsamt an ihren Einsatzort vermittelt und in verschiedenen großen Unterkünften und Lagern (in der Karte gelb markiert) untergebracht. Für die Unterbringung und Versorgung der Zivilarbeiter:innen waren die Arbeitgeber:innen zuständig. Kriegsgefangene unterstanden der Wehrmacht und waren in Kriegsgefangenenlagern (in der Karte lila markiert) untergebracht. Die KZ-Außenlager (in der Karte blau markiert) waren der Verwaltung des KZ Buchenwald und der SS unterstellt.

## DAS EHEMALIGE WERKSGELÄNDE DER PITTLER AG

*Auf dem historischen Bild Q2 ist ein imposantes Gebäude mit vielen Fenstern abgebildet. Bildquellen, die wie Q2 ein Fabrikgebäude aus dem 19. oder 20. Jahrhundert zeigen, sind keine Seltenheit. Doch das abgebildete Bauwerk hat eine besondere Geschichte. Es handelt sich um ein Fabrikgebäude der Pittler Werkzeugmaschinen AG, in welchem Revolverdrehbänke und Ein- und Mehrspindelautomaten für die Produktion von Werkzeugen hergestellt wurden. Hier wurden zivile Zwangsarbeiter:innen und Kriegsgefangene eingesetzt. Sie kamen vor allem aus Polen und der Sowjetunion, aber auch aus Westeuropa.*



**Q2:** Pittler Werkzeugmaschinenfabrik AG, 1913 | gemeinfrei

**Dieser Fabrik-Neubau entstand 1899 in Leipzig-Wahren. Die Pittler AG beschäftigte hier ab 1943 etwa 1.241 zivile Zwangsarbeiter:innen und Kriegsgefangene.**

Gegründet wurde die Pittler Werkzeugmaschinen AG im Jahr 1889 unter dem Namen Pittler Tornos AG von Julius Wilhelm von Pittler (1854-1910). Im Jahr 1939 war die Pittler AG die größte europäische Fabrik, welche Revolverdrehbänke und Ein- und Mehrspindelautomaten für die Produktion von Werkzeugen herstellte. Zusätzlich dazu wurden auch Gewindegewindeschneideköpfe, Flüssigkeitspumpen und Getriebe produziert.

Zu der Firma gehörten auch eine Gießerei in Leipzig-Plagwitz, ein eigenes Kraftwerk, sechs Wohnhäuser für die Belegschaft in der Georg-Schumann-Straße und ein Sportplatz auf dem Werksgelände.

Während des Zweiten Weltkriegs stellte das Unternehmen Fräsmaschinen für die Herstellung von Geschützrohren und Maschinen für die Munitionsproduktion her. Zu diesem Zeitpunkt produzierte die Pittler AG ausschließlich für die Kriegswirtschaft, dafür wurden auch Zwangsarbeiter:innen eingesetzt.

Die Pittler AG beschäftigte ab Februar 1943 etwa 1.241 Zwangsarbeiter:innen und Kriegsgefangene und unterhielt mindestens 13 Zwangsarbeitslager in Leipzig.

Das tägliche Leben der Zwangsarbeiter:innen war hart, sie mussten von 6 Uhr morgens bis 18 Uhr unter schlechten Bedingungen arbeiten. Die Arbeitsbedingungen unterschieden sich je nach Herkunft, Zwangsarbeitsgruppe und Geschlecht. Vor allem die rassistische Ideologie der Nationalsozialist:innen prägte den Alltag der Zwangsarbeiter:innen.



**Q3:** Produktionshalle der Pittler AG, vermutlich 1920er Jahre | © Stadtgeschichtliches Museum Leipzig



**Q4:** Sowjetische zivile Zwangsarbeiterin arbeitet an einer Flächenschleifmaschine, vermutlich 1942/1943 | Hauptausschuss Maschinen beim Reichsminister für Bewaffnung und Munition (Hrsg.): Einsatz von Ostarbeitern in der deutschen Maschinenindustrie, Essen 1943, S. 24

A b s c h r i f t !

Ausländer im Werk Pittler A.G. Leipzig-Wahren		
Ostarbeiter	308	Personen
Litauer	91	Personen
Flamen	28	Personen
Italiener	48	Personen
Protectoratsangeh.	424	Personen
Franzosen zivil	105	Personen
Franzosen Gefangene	94	Personen
Russen Gefangene	139	Personen
Slovaken	1	Person
Schweizer	1	Person
Polen	1	Person
Kroatin	1	Person
	<u>1241</u>	<u>Personen</u>

Leipzig, den 3.2.1943

**Q5:** Übersicht über dein Einsatz von ausländischen Zwangsarbeiter:innen bei der Pittler AG, 3.2.1943 © Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 20792, Nr. 86

**Häftlings-Personal-Karte**

Fam.-Name: Danilow Überstellt an KL: \_\_\_\_\_ Personen-Beschreibung: \_\_\_\_\_  
 Vorname: Arsentij am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Größe: 169 cm  
 Geb. am: 18.11.1908 am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Gestalt: schlank  
 Stand: erh. Kinder: 2 am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Gesicht: regelmäßig  
 Wohnort: Prodn. G. G. G. am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Augen: grün  
 Strasse: Prodn. G. G. G. 7 am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Nase: norm.  
 Religion: erh. Staatsang.: keine am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Mund: norm.  
 Wohnort d. Angehörigen: Prodn. G. G. G. am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Ohren: norm.  
 am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Haare: schwarz  
 am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Sprache: russ.

Eingewiesen am: 6.7.1944 am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Bes. Kennzeichen: 47477  
 durch: Leipzig am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Entlassung: \_\_\_\_\_  
 in KL: Buchenwald am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ durch KL: \_\_\_\_\_ Charakt.-Eigenschaften: \_\_\_\_\_  
 Grund: Polit. (russ. Kpf.) am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ mit Verfügung v.: \_\_\_\_\_  
 Vorstrafen: keine am: \_\_\_\_\_ an KL: \_\_\_\_\_ Strafen im Lager: \_\_\_\_\_  
 Grund: \_\_\_\_\_ Art: \_\_\_\_\_ ung: \_\_\_\_\_

KL. 43 - 600000

**Q6:** Häftlings-Personal-Karte von Arsentij Iwanowitsch Danilow, ausgestellt im KZ Buchenwald, Juli 1944 © 1.1.5.3 | 5723212 | ITS Digital Archive, Arolsen Archives

### Ausgangspunkt für Zwangsarbeit

Leipzig war bereits vor und besonders während des Zweiten Weltkriegs ein bedeutender **Rüstungs- und Wirtschaftsstandort**. Deshalb wurden bald zahlreiche Zwangsarbeiter:innen in der Leipziger Industrie eingesetzt. Da die Pittler Werkzeugmaschinen AG während des Zweiten Weltkrieges ausschließlich für die Kriegswirtschaft produzierte, erhielt das Unternehmen mehrere Zwangsarbeiter:innen. Im Januar 1942 kamen **150 sowjetische Kriegsgefangene** zur Pittler AG. Für die Unterbringung der Zwangsarbeiter:innen wurde zunächst der Gasthof „Gründe Linde“ (Stahmelner Straße 127) verwendet, im gleichen Monat wurde aber auch das Sportgelände in der Hindenburgstraße 92 (heute (Stahmelner Straße 128) gepachtet, um Platz für die steigende Anzahl an Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter:innen zu schaffen. Insgesamt unterhielt die Pittler AG mindestens 13 Lager für die Unterbringungen der Zwangsarbeiter:innen. Im März 1943 betrug die Zahl der zwangsbeschäftigten Ausländer:innen in Leipzig rund 50.000. Aus einer Übersicht über dein Einsatz von ausländischen Zwangsarbeiter:innen bei der Pittler AG vom 3.2.1943 (Q5) geht hervor, dass zu

dem Zeitpunkt etwa 1.241 Zwangsarbeiter:innen bei der Pittler Werkzeugmaschinenfabrik AG tätig waren. Wie viele Zwangsarbeiter:innen insgesamt im Laufe des Zweiten Weltkrieges bei der Pittler AG arbeiten mussten, ist bisher unbekannt.

### Bewachung und Bestrafung

Die Zwangsarbeiter:innen waren in fast allen Abteilungen eingesetzt und mussten meist die gefährlichsten und dreckigsten Arbeiten ausführen. Trotz der ständigen Überwachung der Zwangsarbeiter:innen leisteten diese Widerstand, in Form von **Sabotage, Flucht, Regelverstößen oder verlangsamten Arbeiten**. Die Kontrolle und Bestrafung erfolgte durch die Betriebe, aber auch durch die Polizei, Gestapo und Justiz. Bei Sabotage oder Verdacht darauf konnte die Einweisung in ein Arbeitserziehungslager oder ein Konzentrationslager erfolgen. Dies geschah bei der Pittler AG: Die Zwangsarbeiter:innen sabotierten die Produktion indem sie langsamer arbeiteten, wodurch die Produktionsleistung im Frühjahr 1944 um die Hälfte reduziert wurde. Als Konsequenz wurden am 10. Juni 1944 mindestens 110 sowjetische Kriegsgefangene verhaftet und in das **KZ Buchenwald** überstellt (Q6).

**1946 wurde das Unternehmen enteignet und später als VEB Drehmaschinenwerk Leipzig neu gegründet. Heute sind auf dem ehemaligen Werksgelände zwischen Pittler- und Stammerstraße noch mehrere Gebäude erhalten, unter anderem das ehemalige Verwaltungsgebäude. Mittlerweile sind die Industrie und Maschinerie der Pittler-Werke gegen Kunst und Kultur ausgetauscht worden.**

## NUTZUNG DES VIRTUELLEN RUNDGANGS: FUNKTIONEN & AUFBAU

Der virtuelle Rundgang ermöglicht aufgrund der 360°-Panormaaufnahmen einen Rundumblick: Besucher:innen haben die Möglichkeit, sich umzuschauen und den Ort virtuell zu entdecken. Sie sind ihre eigenen Tourguides, denn sie entscheiden individuell, welche Inhalte sie sich wann und wie lange anschauen möchten. Der interaktive Rundgang dient folglich einem selbstständigen Entdecken der Geschichte der NS-Zwangsarbeit in Leipzig.



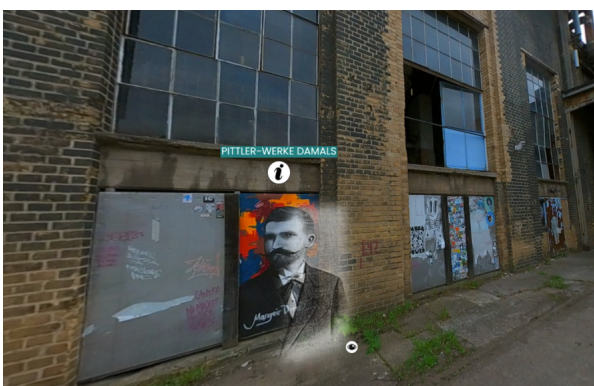
M5: Startbild virtueller Rundgang | GfZL, CC BY SA <https://t1p.de/eco5u>

Auf der Startseite des Rundgangs wird die Funktionsweise und der Aufbau des Rundgangs erläutert. Besucher:innen haben die Möglichkeit, die **Tour** durch das Folgen der Pfeile komplett zu durchlaufen oder **einzelne Themengebiete** über den Lageplan anzusteuern. Der **Lageplan** kann während des gesamten Rundgangs durch das Anklicken des Plan-Symbols in der unteren linken Ecke aufgerufen werden.

Der Rundgang umfasst **12 Themenschwerpunkte** wie etwa „Ein Kriegsgefangener berichtet“ (Thema: Lebens- und Arbeitsbedingungen), „Bewacher:innen oder Kolleg:innen?“ (Thema: Bewachung und Bestrafung) oder „Solange ich mich erinnere“ (Thema: Erinnerungsbericht über Widerstand). Diese Informationspunkte bezeichnet man als **Hotspots**. Die Symbole (**Icons**) der Hotspots verraten, welche Inhalte die Informationspunkte beinhalten. Das *i*-Icon veranschaulicht beispielsweise, dass man durch das Anklicken des Hotspots einen Informationstext lesen oder als Audio anhören kann. Der virtuelle Rundgang zu dem ehemaligen Werksgelände der Pittler AG beinhaltet fünf **Hotspots mit Reflexions- und Impulsfragen**, die die Besucher:innen zum Reflektieren der Informationen und der Geschichte des Ortes einladen sollen. Im Rundgang befinden sich zudem **Verknüpfungen zu weiteren virtuellen Rundgängen**.



M6: Icons | GfZL, CC BY SA <https://t1p.de/eco5u>



M7: Hotspot „Pittler-Werke damals“ | GfZL, CC BY SA <https://t1p.de/eco5u>

Gemäß dem Arbeitsthema „(Un)sichtbare(s) sichtbar machen“ beinhaltet der virtuelle Rundgang „Ehemaliges Werksgelände der Pittler AG“ **überblendete historische Bilder**. Als so sichtbar gemachte Vergangenheitspartikel haben diese Bilder eine Brückenfunktion: Sie lenken einerseits die Aufmerksamkeit der Betrachter:innen auf die *unsichtbare Historie* des Ortes im Nationalsozialismus. Andererseits stellen sie eine Verbindung zwischen den historischen Themen und den Aufnahmen des gegenwärtigen Ortes her. Die überblendeten historischen Bilder verbinden die beiden Zeitebenen Vergangenheit und Gegenwart.

## EINSATZ DER LERNMATERIALIEN ZUM RUNDGANG IM UNTERRICHT

### ZEITHORIZONT UND VORAUSSETZUNGEN

- circa **4 Ustd.** (à 45 Minuten)
- Schüler:innen benötigen einen Computer, ein Tablet oder ein Smartphone mit Internetzugang, evtl. Kopfhörer sowie die Arbeitsmaterialien

### MÖGLICHE LEHRPLANBEZÜGE

**Klassenstufe 8 (OS, Sachsen):** LB 5 (Völkermord und Kriegsverbrechen) + Wahlbereich (Regional- bzw. Heimatgeschichte)

**Klassenstufe 9 (GYM, Sachsen):** LB 3 (Die nationalsozialist. Diktatur – ein System von Terror und Gewalt)

**Klassenstufe 12 (GYM, Grundkurs, Sachsen):** LB 2 (Demokratie und Diktatur – Anspruch und Wirklichkeit von Gesellschaftsmodellen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts)

**Klassenstufe 12 (GYM, Leistungskurs, Sachsen):** LB 1 (Herausforderung „Frieden“ – Die Suche nach dauerhaft friedlichem Zusammenleben)

### LERNZIELE

#### Die Schüler:innen kennen...

- das ehemalige Werksgelände der Pittler AG als historischen Ort der NS-Zwangsarbeit in Leipzig.
- den historischen Hintergrund von NS-Zwangsarbeit (je Themen im Rundgang).
- unterschiedliche Lebens- und Arbeitsbedingungen von NS-Zwangsarbeiter:innen je Herkunft (besonders mit Herkunft aus Osteuropa).
- Formen des Erinnerns an NS-Zwangsarbeit in Leipzig.

#### Die Schüler:innen können...

- einer vorgegebenen Website zielgerichtet Informationen zu NS-Zwangsarbeit entnehmen.
- historische Fragestellungen und Vermutungen ausgehend vom Zeitzeugen Lew Glebowitsch Mischtschenko formulieren.
- einem virtuellen Rundgang zielgerichtet Informationen zu NS-Zwangsarbeit entnehmen.
- eine Textquelle (Q2) erschließen und kriteriengeleitet analysieren.
- Quellen zur NS-Zwangsarbeit in den historischen Kontext einordnen.
- eine historische Vermutung ausgehend von einer Grafik (M6) formulieren.
- ein historisches Sachurteil in Form eines Streitgesprächs formulieren.
- eine Form des Erinnerns an NS-Zwangsarbeit narrativieren.

#### Die Schüler:innen beurteilen...

- den geschichtskulturellen Umgang mit NS-Zwangsarbeit in Leipzig (Gestalten eines eigenen Beitrags).

### STRUKTUR DER LERNMATERIALIEN

**(1) „Frag´ doch!“ - Vergangenheit wahrnehmen und hinterfragen**  
thematische Einführung;  
Kennenlernen Rundgang  
(Impulse für Plenum, ca. 30 min)  
- Arbeitsblatt 1 -

**(2) „Mach´ doch!“ - Virtueller Rundgang Pittler-Werke**  
Rundgang entdecken  
(in EA, 45 min)  
- Arbeitsblatt 2 -

**(3) „Überwacher:innen oder Kolleg:innen?“ - Arbeitsbedingungen in den Pittler-Werken**  
Exemplarische Sachanalyse,  
Textquelle  
(in EA, 30 min)  
- Arbeitsblatt 3 -

**(5) „Wie erinnern?“ - NS-Zwangsarbeit heute und morgen**  
Erinnerungskultur,  
Handlungsorientierung, Werturteil  
(GA und Plenum, ca. 40 min)  
- Arbeitsblatt 5 -

**(4) „Diskutiert doch!“ - Arbeitsbedingungen im Werk beurteilen**  
Quellen kontextualisieren, Sachurteil:  
Lebensbedingungen Zwangsarbeiter:innen  
(in PA, ca. 40 min)  
- Arbeitsblatt 4 -



## STRUKTUR DER LERNMATERIALIEN: AUFBAU DES HISTORISCHEN LERNPROZESSES UND FÖRDERUNG HISTORISCHER KOMPETENZEN

### (1) EINSTIEG: „Frag´ doch!“ -

#### Vergangenheit wahrnehmen und hinterfragen

Die einführenden fünf Aufgabenvorschläge dienen als Impulse für den Einstieg in die Thematik und den virtuellen Rundgang. Sie zielen auf die Förderung der **«Wahrnehmungskompetenz für Veränderungen in der Zeit»** (Gautschi et al. 2009, S. 9). Die Fragen können auch kollaborativ und digital im Klassenverband in Form eines Etherpads erarbeitet werden.

Die Schüler:innen nutzen die Eignung von **Recherchemöglichkeiten**, um mehr über Zwangsarbeit zu erfahren. Hierfür benennen sie **Ursachen und Einsatzbereiche** sowie eine Definition des Begriffs Zwangsarbeit und setzen sich erstmals mit den Pittler-Werken als Ort der Zwangsarbeit auseinander.

-> *Aufgaben 1 und 2*

Anschließend erkennen die Schüler:innen durch die **Recherche auf der Website der Gedenkstätte für NS-Zwangsarbeit** den thematischen Zusammenhang. -> *Aufgabe 3*

Die Schüler:innen erkennen die Bildquelle Q1 als Überrest aus der Vergangenheit und **formulieren eigene historische Fragen an den Zeitzeugen**.

-> *Aufgabe 4*

Als Vorbereitung des virtuellen Rundgangs lernen die Schüler:innen den **Aufbau** und die **Funktionsweise** des **virtuellen Rundgangs** kennen. -> *Aufgabe 5*

### (2) VIRTUELLER RUNDGANG: „Mach´ doch!“ - Virtueller Rundgang „Ehemaliges Werksgelände der Pittler AG“

Der virtuelle Rundgang ermöglicht im Sinne der Förderung von **Medienkompetenz** ein **eigenständiges Erschließen** einer digitalen Narration zum Thema NS-Zwangsarbeit.

Im Rundgang stehen **vielfältige Medien und Quellen** (Infotexte, Audio, Textquellen, Bildquellen etc.) zur Verfügung. Insgesamt **5 Reflexionspunkte** laden zur kritischen Auseinandersetzung mit den Arbeitsbedingungen im heutigen Kontext oder zur Sichtbarkeit historischer Spuren im Werksgelände ein.

Zur **Ergebnissicherung** des Rundgangs steht ein Arbeitsblatt (AB 2) zur Verfügung, das eine **Tabelle für Stichpunkte zu einzelnen Themenfeldern** enthält. Die Tabelle kann **auch digital** abgerufen und bearbeitet werden.

Hier geht´s zum virtuellen Rundgang ehemaliges Werksgelände der Pittler AG:



**M1:** Virtueller Rundgang „Ehemaliges Werksgelände der Pittler AG“

<https://t1p.de/eco5u>

### (3) ERARBEITUNG: „Bewacher:innen oder Kolleg:innen?“ - Arbeitsbedingungen in den Pittler-Werken

Nun setzen sich die Schüler:innen exemplarisch mit der Thematik der **Zwangsarbeit in den Pittler-Werken** auseinander.

Hierzu führen sie anhand der Textquelle Q2 eine **Sachanalyse** durch. Durch die Auseinandersetzung mit einem **Vernehmungsbericht von 1971, der die Jahre 1942/43 beleuchtet**, vertiefen die Schüler:innen ihr im Rundgang erlangtes Wissen.

Die Aufgabenvorschläge zielen auf die Förderung von **«Erschliessungskompetenz für historische Quellen»** (Gautschi et al. 2009, S. 9).

Zunächst ermitteln die Schüler:innen im Sinne einer **äußeren Quellenkritik** die Entstehungszeit, die Person, die Inhalt der Quelle ist, sowie die Art des Dokumentes. -> *Aufgabe 1*

Nach dem Lesen der Quelle erfolgt eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem **Thema „Widerstand“**. Die Schüler:innen formulieren mit Hilfe des Rundganges Formen von Widerstand und informieren sich über mögliche Folgen für Zwangsarbeiter:innen. -> *Aufgabe 2*

Anschließend begegnen die Schüler:innen wieder dem **Zeitzeugen A. Danilow**. Sie setzen sich **fragend-entwickelnd** mit einer ihm gehörigen **Personalkarte (Q3)** aus einem Kriegsgefangenenlager (**Stalag**) auseinander -> *Aufgabe 3* und erschließen die Quelle sowie eine **Häftlings-Personal-Karte** desselben Zwangsarbeiters aus dem **KZ Buchenwald (Q4)**. So erarbeiten die Schüler:innen schrittweise die **Biografie des Zwangsarbeiters**. -> *Aufgabe 4*.

**(4) VERTIEFUNG: „Diskutiert doch!“ - Arbeitsbedingungen in den Pittler-Werken beurteilen**

**Gemeinsam mit ihren Lernpartner:innen** setzen die Schüler:innen in dieser Vertiefung die Arbeit fort (Pair). Als Überleitung von der erfolgten Sachanalyse zu den Arbeitsbedingungen in den Pittler-Werken hin zur Erarbeitung eines Sachurteils dient die Grafik M6. Diese stellt die unterschiedlichen Lebensbedingungen von Zwangsarbeiter:innen je Herkunftsregion dar. Die Schüler:innen erfassen bzw. erläutern mit Hilfe von M6 die **Unterschiede insbesondere zwischen west- und osteuropäischen Zwangsarbeiter:innen**.

-> *Aufgabe 1*

Die folgende Aufgabe, das Erarbeiten eines Streitgesprächs, dient der **handlungsorientierten Erarbeitung eines Sachurteils**. Die Meinung der deutschen Arbeiter in den Pittler-Werken bieten **Kontroversität und Perspektivität**. -> *Aufgabe 2*

Im Anschluss an die Vorstellung der Ergebnisse ist eine Klassendiskussion vorgesehen (Share). Dabei nehmen die Schüler:innen Stellung **zur Leitfrage „Bewacher:innen oder Kolleg:innen?“**

-> *Aufgabe 3*

**(5) ERINNERUNGSKULTUR: „Wie erinnern?“ - NS-Zwangsarbeit heute und morgen**

Die Besichtigung des ehemaligen Werksgelände der Pittler AG ergibt, dass auf dem Gelände heutzutage das Thema NS-Zwangsarbeit keinerlei Erwähnung findet. Deshalb beschäftigen sich die SuS im letzten Teil der Lernmaterialien, die als **Partner- bzw. Gruppenarbeit** angelegt sind, mit Möglichkeiten auf die NS-Vergangenheit der Pittler-Werke aufmerksam zu machen.

-> *Aufgabe 1*

Die SuS besprechen zuerst, **welche Formen des Erinnerns an NS-Zwangsarbeit** möglich wären. Daran schließt sich eine Diskussion darüber an, welche Vorteile bzw. Nachteile und Herausforderungen diese jeweils haben. Hierzu erarbeiten und ergänzen die Schüler:innen eine tabellarische Übersicht mit denkbaren Erinnerungsformaten (Stolpersteine, Kunstausstellungen, Rundgänge etc.). Die Aufgabe dient der Förderung geschichtskultureller Kompetenz. Eine digitale Bearbeitung der Übersicht ist möglich.

-> *Aufgabe 2*

Darauf folgt die **handlungsorientierte Aufgabe**, selbst eine angemessene Form der Erinnerung an NS- Zwangsarbeit zu gestalten. Hierfür entwickeln die Schüler:innen in Gruppen gemeinsame Ideen und setzen beispielsweise eine Gedenkrede, eine Erinnerungstafel, ein Denkmal o.ä. um.

Es empfiehlt sich, die Präsentation der entwickelten Ideen in der Klasse (Share) als Ausgangspunkt für eine **Reflexion der Entwürfe** zu nutzen und dabei auf Überzeugungen und Erkenntnisse der Schüler:innen einzugehen, die deren Gestaltungsprozess beeinflussten.

Somit kann die Präsentation sowohl für die Erfahrung unterschiedlicher **Werturteile bzw. Pluralität** als auch für die Thematisierung geschichtskultureller Aspekte genutzt werden. Insgesamt zielen sowohl der virtuelle Rundgang als auch die Aufgaben der Lernmaterialien 4 und 5 auf die Förderung der **«Orientierungskompetenz für Zeiterfahrung»** (Gautschi et al. 2009, S. 9). -> *Aufgabe 3*

Ausgangspunkt der vorletzten Aufgabe des Lernmaterials ist die **Website der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig**. Die Recherche auf der Seite gibt den SuS einen Eindruck über die Projekte und Angebote der Gedenkstätte. -> *Aufgabe 4*

Anschließend an die Recherchen folgt ein Werturteil der SuS über die Bedeutung von Organisationen wie der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig. -> *Aufgabe 5*

**VERWENDETE LITERATUR**

**Gautschi, Peter et al. (2009):**

Kompetenzmodell für «Historisches Lernen» - eine Orientierungshilfe für Lehrerinnen und Lehrer. Verfügbar unter: <https://t1p.de/mrp0> [letzter Zugriff 15.06.2021].

## WEITERE INFORMATIONEN

### GEDENKSTÄTTE FÜR ZWANGSARBEIT LEIPZIG

Permoserstraße 15

04318 Leipzig

<https://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de/>

Mit einer **Dauerausstellung** und verschiedenen **Führungen** informiert die Gedenkstätte vor Ort über die Geschichte von NS-Zwangsarbeit in Leipzig. Des Weiteren sammelt die Gedenkstätte Dokumente ehemaliger Zwangsarbeiter:innen und Reproduktionen aus anderen Archiven, mit denen sie Schüler:innen, Studierende und Wissenschaftler:innen bei ihren **Forschungen** unterstützt.



**M8:** Außenansicht der GfZL Permoserstraße © GfZL

### WEITERE ANGEBOTE ZUM THEMA ZWANGSARBEIT

Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneweide

<https://www.ns-zwangsarbeit.de/>

Digitales Interview-Archiv „Zwangsarbeit 1939-1945“

<https://www.zwangsarbeit-archiv.de/bildung/index.html>

Historische Kontextualisierung von Dokumenten zu Zwangsarbeit: e-Guide, Arolsen Archives

<https://eguide.arolsen-archives.org>

Einführung in das Thema mit weiterführenden Links der Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/ns-zwangsarbeit/222627/ueberblick>

### LITERATUR ZUM THEMA NS-ZWANGSARBEIT

**Spoerer, Mark:** Zwangsarbeit im Dritten Reich. Frankfurt a.M. 2008. Verfügbar unter: [http://www.wollheim-memorial.de/files/993/original/pdf\\_Mark\\_Spoerer\\_Zwangsarbeit\\_im\\_Dritten\\_Reich.pdf](http://www.wollheim-memorial.de/files/993/original/pdf_Mark_Spoerer_Zwangsarbeit_im_Dritten_Reich.pdf) (29.6.21)

**Brunner, Detlef/Kenkmann, Alfons (Hg.):** Leipzig im Nationalsozialismus: Beiträge zu Zwangsarbeit, Verfolgung und Widerstand, Leipzig 2016.

**Held, Steffen/Fickenwirth, Thomas:** Fremd- und Zwangsarbeit im Raum Leipzig 1939-1945: Archivalisches Spezialinventar und historische Einblicke. Hg. von Stadt Leipzig, 2001/2.

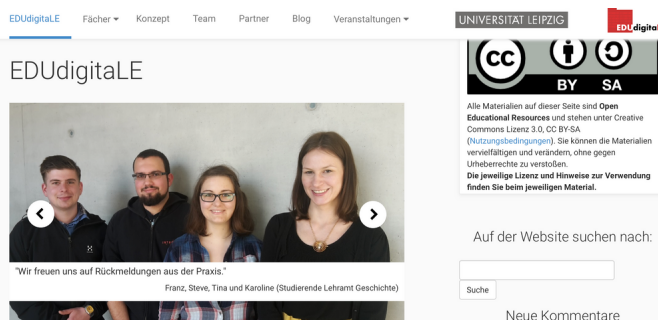
**Mangold, Paula/Schäfer, Florian:** Vergessene Geschichte. NS-Zwangsarbeit in Leipzig - zwei Rundgänge durch Connewitz und Lindenau, Leipzig 2014.

### WEITERE OER-LERNMATERIALIEN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Die Website **EDUdigitaLE** der Universität Leipzig ist eine Plattform, die frei zugängliche und kostenlose **OER-Lernmaterialien** (Open Educational Resources) unter Creative Commons Lizenz 3.0 (CC BY-SA) für verschiedene Schulfächer zur Verfügung stellt. Die Lernmaterialien können vervielfältigt und verändert werden, ohne das Urheberrechte verletzt werden.

Unter dem Teilprojekt **HISTOdigitaLE** der **Professur für Geschichtsdidaktik** der Universität Leipzig stehen von Studierenden erstellte Lernmaterialien für das Fach Geschichte zur Verfügung.

<https://oer.uni-leipzig.de>



**M8:** EDUdigitaLE-Website: | CC BY SA

Website **EDUdigitaLE:**  
OER-Materialien für  
das Fach Geschichte



Ein gemeinsames Projekt von:



UNIVERSITÄT  
LEIPZIG



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

## Lernmaterialien und Erwartungshorizont

---

Für die Arbeit mit dem virtuellen 360°-Rundgang „Ehemaliges Werksgelände der Pittler AG“ im schulischen Geschichtsunterricht und in der außerschulischen historisch-politischen Bildungsarbeit.

**Arbeitsblatt 1:** „Frag´ doch!“ - Vergangenheit wahrnehmen und hinterfragen

**Arbeitsblatt 2:** „Mach´ doch!“ - Virtueller 360°-Rundgang „Ehemaliges Werksgelände der Pittler AG“

**Arbeitsblatt 3:** „Bewacher:innen oder Kolleg:innen?“ - Arbeitsbedingungen in den Pittler-Werken

**Arbeitsblatt 4:** „Diskutiert doch!“ - Arbeitsbedingungen in den Pittler-Werken beurteilen

**Arbeitsblatt 5:** „Wie erinnern?“ - NS-Zwangsarbeit heute und morgen

---

## „Frag´ doch!“ - Vergangenheit wahrnehmen und hinterfragen

AB 1  
30 min

- ① **Formuliere** mit Hilfe deines Vorwissens eine Definition des Begriffs „Zwangsarbeit“.

---

---

---

---

---

- ② *Auf der Karte M1 findest du viele NS-Zwangsarbeitsorte im Raum Leipzig.*  
Finde die Pittler-Werke und **recherchiere** mithilfe der digitalen Karte M1 zu folgenden Fragen:

- 1) Nenne das Gründungsdatum der Pittler Werkzeugmaschinen AG.
- 2) Nenne die Produktionsgüter, welche das Unternehmen während des Zweiten Weltkrieges produzierte.
- 3) Nenne die Zahl der Zwangsarbeitslager, welche das Unternehmen unterhielt.



**M1:** Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig: Digitale Stadtkarte  
<https://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de/karte/>

---

---

---

---

---

- ③ **Recherchiere** auf der Website der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig (M2) und bearbeite mit den gewonnenen Erkenntnissen folgende Aufgaben:

- 1) Benenne Ursachen für Zwangsarbeit während der NS-Zeit.
- 2) Nenne Wirtschaftsbereiche, in denen Zwangsarbeiter:innen eingesetzt wurden.



**M2:** Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig  
<https://utm.sh/pfz3n>

---

---

---

---

---

---

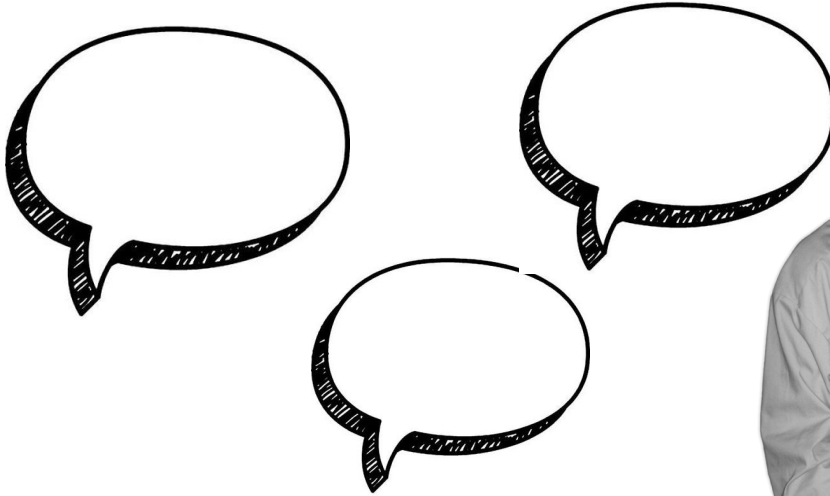
---

---

---

- ④ Q1 zeigt Lew Glebowitsch Mischtschenko. Er war ein ehemaliger sowjetischer Kriegsgefangener, welcher in den Pittler-Werken Zwangsarbeit leisten musste.

- **Formuliere** drei Fragen, die du ihm stellen würdest, wenn er dir begegnet.





**Lew Glebowitsch Mischtschenko**

Halte im virtuellen Rundgang die Augen offen, um mehr über Lew Glebowitsch Mischtschenko zu erfahren.

Q1: Lew Glebowitsch Mischtschenko, 2006 | © Memorial International Moskau

- ⑤ **Informiere** dich auf der Startseite des virtuellen Rundgangs M3 zu den Pittler-Werken als Ort von NS-Zwangsarbeit über dessen Funktionsweise. **Ergänze** anschließend den nachfolgenden Lückentext.



Ein Hotspot ist ein \_\_\_\_\_. Wenn ich das  Symbol anklicke, erscheint ein \_\_\_\_\_. Wenn ich einzelne Themenbereiche des Rundgangs ansteuern möchte, klicke ich auf das Lageplan-Icon in der \_\_\_\_\_. Das -Symbol verweist auf \_\_\_\_\_.

**M3:** Virtueller Rundgang „Ehemaliges Werksgelände der Pittler AG“ <https://t1p.de/ecq5u>



M4: Startbild virtueller Rundgang | GfZL, CC BY SA <https://t1p.de/1ab6>

Der virtuelle Rundgang zum ehemaligen Werksgelände der Pittler AG soll (Un)Sichtbare(s) sichtbar machen. Das tägliche Leben der Zwangsarbeiter:innen war hart, sie mussten von 6 Uhr morgens bis 18 Uhr unter schlechten Bedingungen arbeiten. Die Arbeitsbedingungen unterschieden sich je nach Herkunft, Zwangsarbeitsgruppe und Geschlecht. Vor allem die rassistische Ideologie der Nationalsozialist:innen prägte den Alltag der Zwangsarbeiter:innen. Im virtuellen Rundgang wirst du dich mit NS-Zwangsarbeit beschäftigen und erfahren, unter welchen Bedingungen die Zwangsarbeiter:innen arbeiten mussten.

## „Mach ´ doch!“ - Virtueller 360°-Rundgang „Ehemaliges Werksgelände der Pittler AG“

**AB 2**  
45 min

① **Erkunde** in Einzelarbeit den virtuellen Rundgang zum ehemaligen Werksgelände der Pittler AG (M5).

- Fasse deine Ergebnisse zu den jeweiligen Thematiken in der Tabelle T1 zusammen.
- Nutze die Informationspunkte (Hotspots) „**Zwangsarbeit in der Pittler AG**“ (heißt auf der Karte des Rundgangs M5 „Zwangsarbeitsorte im Raum Leipzig“) und „**Ein Kriegsgefangener berichtet**“ (heißt auf der Karte des Rundgangs M5 „Lebens- und Arbeitsbedingungen“), um die folgende Tabelle über die Lebensbedingungen der Zwangsarbeiter:innen auszufüllen.



**Digital arbeiten:** Du kannst T1 auch digital ausfüllen.

**Wichtig:** Lade dir hierfür zunächst das Dokument als Word-Datei herunter (*Datei > Herunterladen > Microsoft-Word*):

**M4: Tabelle zum herunterladen** <https://t1p.de/1fxhm>

**M5:** Virtueller Rundgang „Ehemaliges Werksgelände der Pittler AG“

<https://t1p.de/eco5u>

Thema	Notizen in Stichpunkten
(1) Sicherheit am Arbeitsplatz (Verantwortliche, Maßnahmen...)	
(2) Tagesablauf eines/er Zwangsarbeiter:in	
(3) Kleidung von Zwangsarbeiter:innen	

**T1:** NS-Zwangsarbeit am Beispiel der ehemaligen Pittler Werkzeugmaschinen AG



## „Bewacher:innen oder Kolleg:innen?“ - Arbeitsbedingungen in den Pittler-Werken

AB 3  
30 min

*Kriegsgefangene waren gefangen genommene feindliche Soldaten. Nach Kriegsvölkerrecht durften sie zwar als Arbeitskräfte herangezogen werden, allerdings nicht für die Rüstungsproduktion. Diese Regelung wurde aber während des Zweiten Weltkrieges zunehmend missachtet. Sowjetische Kriegsgefangene wurden aufgrund der rassistischen NS-Ideologie besonders schlecht behandelt.*

- ① Lies Q2 (Seite 15) und **ergänze** Informationen zur Einordnung der Quelle.



### Tipp

Diese Aufzeichnungen kannst du auf dem "**Diskutiert doch!**" Arbeitsblatt als zusätzliche Hilfe verwenden.



### Digital arbeiten

Du kannst die Aufgaben 1-4 hier aufrufen, herunterladen und bearbeiten:

<https://t1p.de/r6el1>

Welche Art Dokument liegt vor?

Über wen wird berichtet?

Über welche Zeit wird berichtet?

Entstand das Dokument zeitgleich oder nach der berichteten Zeit?



---

---

---

---

- ② In den Pittlerwerken kam es trotz harter Strafen zu *Widerstandshandlungen*.

**Nenne** drei Formen von Widerstand, den die Zwangsarbeiter:innen leisteten und **erläutere**, welche Folgen Widerstandshandlungen für die Arbeiter:innen haben konnten. Nutze zur Recherche von Informationen den **virtuellen Rundgang**.



### Widerstand?

Nutze die Informationspunkte im Rundgang, die nähere Informationen zum Widerstand der Zwangsarbeiter:innen geben.

Formen von Widerstand:

Mögliche Folgen für Zwangsarbeiter:innen:

Antwort: Im Jahre 1942 oder 1943 ging ich einmal in das Büro des

OBENDORF, Otto

welcher unter anderem für die Ausländerbetreuung, den Werkschutz und die Kraftzentrale bzw. die allgemeine Sicherheit verantwortlich war. Beim Eintreten stellte ich fest, daß OBENDORF mittels einer Kupferdrahtschleife brutal auf einen sowjetischen Kriegsgefangenen einschlug. Er schlug diesen dabei auch in das Gesicht. Als ich OBENDORF deshalb zur Rede stellte, teilte dieser mir mit, daß der gezüchtigte Kriegsgefangene einen Kurzschuß verursacht habe.

Dieser Kriegsgefangene mußte nach meiner Meinung einer von denjenigen sowjetischen Kriegsgefangenen gewesen sein, welcher zu einem späteren Zugang zum Pittler-Werk in Leipzig gehörte. Im Unterschied zu den Personen der Erstzugänge handelte es sich bei ihm um einen stämmigen jungen Menschen im Alter von etwa 30 Jahren.

Otto OBENDORF wurde später von den sowjetischen Organen interniert, nachdem die Sowjetarmee nach Leipzig gekommen war. Weitere Angaben kann ich über Mißhandlungen sowjetischer Kriegsgefangenen nicht machen.

Ich habe das Vernehmungsprotokoll selbst gelesen. Der Inhalt desselben entspricht in allen seinen Teilen den von mir gemachten Aussagen. Meine Worte sind darin richtig wiedergegeben.

gez. Walter Lindner

gez. Donner  
Oberleutnant

gez. Reichel  
Hauptmann

F.d.R.d.A.  
*Krusch*  
Krusch  
Ofw.

- ③ *Im Rundgang findest du einen Hotspot mit der Biografie von Arsentij Iwanowitsch Danilow. Dort wird auch die Personalkarte von A. Danilow (Q3) gezeigt.*

**Lies** dir Q3 (Seite 7 und 8) aufmerksam durch.

- Stelle Vermutungen** darüber **an**, von wem und zu welchem Zweck die Personalkarte erstellt wurde.
- Markiere** mit einem farbigen Stift in Q3 den Teil des Dokumentes, der zeigt, dass A. Danilow in die Pittler-Werke überführt wurde.



**Digital arbeiten**

Du kannst die Aufgaben 1-4 hier aufrufen, herunterladen und bearbeiten:

<https://t1p.de/r6el1>

- ④ *A. Danilow wurde in einem Kriegsgefangenenlager (Stalag) festgehalten, bevor er als Zwangsarbeiter arbeiten musste. Dann wurde er verhaftet und in das KZ Buchenwald überstellt. A. Danilow überlebte das KZ, über seinen weiteren Lebensweg nach der Befreiung ist bisher aber nichts bekannt.*

Die Quellen Q3 (S. 7 und 8) und Q4 (S. 9) geben noch mehr Informationen über das Leben von Arsentij Iwanowitsch Danilow. **Markiere** in den Quellen folgende Informationen und trage diese anschließend in die Tabelle T2 ein:




**Hinweis**

Hier kannst Du die Quelle Q4 direkt einsehen und z.B. auch vergrößern: <https://t1p.de/4nkgm>

Kategorie	Informationen mit Textbelegen aus Q3 & Q4
<b>Geburt (Datum)</b>	
<b>Nationalität</b>	
<b>Gefangennahme (Datum)</b>	
<b>Überführung in die Pittler-Werke (Datum)</b>	
<b>Überführung in das KZ Buchenwald (Datum)</b>	
<b>Grund der Inhaftierung in das KZ Buchenwald</b>	

**T2:** Informationen aus den Textquellen Q3 und Q4 zu den persönlichen und arbeitsbezogenen Angaben von Arsentij Iwanowitsch Danilow.

3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25																								
<b>Personalkarte I: Personelle Angaben</b> Kriegsgefangenen-Stammlager: <b>Stalag 304</b>															Beschäftigung der Erfassungsmarte: Nr. <b>14193</b> Lager: <b>Stalag 304</b>									
Name: <b>Danilow Danilow</b>															Einsatzangehörigkeit: <b>Russe Pyrex</b>									
Vorname: <b>Arsentij Iwanowitsch</b>															Dienstgrad: <b>Leutnant</b>									
Geburtsort: <b>20. F. M. Noginsk</b>															Truppenteil: <b>100. Inf.</b>									
Religion: <b>Orth.</b>															Zivilberuf: <b>Yehlwse</b>									
Vorname des Vaters: <b>Iwan Iwan</b>															Berufs-Gr.: <b>5. N.</b>									
Familienname der Mutter:															Matrikel Nr. (Stammrolle des Heimatstaates): <b>Boexaluru</b>									
															Gefangennamen (Ort und Datum): <b>1.7.41. Wehrmacht</b>									
															Ob gesund, krank, verwundet eingeliefert: <b>gd. 3.9.46</b>									
Lichtbild 															Nähere Personalbeschreibung Größe: <b>1,67</b> Haarfarbe: <b>dkhl. Brau</b> Besondere Kennzeichen: <b>45</b> Name und Anschrift der zu benachrichtigenden Person in der Heimat des Kriegsgefangenen: <b>Danilow D.</b> <b>g. Noginsk.</b> <b>pos. Staroje-Farbojewo</b> <b>M.</b> <b>Danilow D.</b> * v. Moruzer pos. Czorne Szapceho									
Des Kriegsgefangenen															Wenden!									
Name:															Lager:									
Erfassungsmarte Nr.:															Erfassungsmarte Nr.:									

Q3a: Personalkarte I von Arsentij Iwanowitsch Danilow  
 © Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain

Virtueller 360°-Rundgang "Ehemaliges Werksgelände der Pittler AG"

Beschreibung der Gefangenschaft		Charaktereigenschaften u. a.	Besondere Fähigkeiten	Sprachkenntnisse	Führung	
Nr. <u>14193</u>						
Lager: <u>104 304</u>						
Erstfängnis im Kz.-Gef.-Lager	Datum	Grund der Verhaftung	Strafmah	Verbüßt, Datum		
	<u>10.7.43</u>	<u>Fluchtversuch</u> <u>Wohnung &amp; Serebty</u>	<u>5 Tage genh. Arrest</u> <u>5 суток ареста</u> <u>агеста</u>	<u>29.6. - 4.7.43 Dohatz</u>		
Schulimpfungen während der Gefangenschaft gegen			Erkrankungen			
Pocken	Sonstige Impfungen (Ty-Paraty, Ruhr, Cholera usw.)		Krankheit	Revier von bis	Lazarett - Krankenhaus von bis	
<b>am 7. AUG. 1941</b>	am <b>2. AUG. 1941</b>	am				
Erfolg	gegen	gegen				
am	am <u>12.5.43 - 26.5.43</u>	am				
Erfolg	gegen <u>E. Typhus</u>	gegen				
am	am	am				
Erfolg	gegen	gegen				
am	am	am				
Erfolg	gegen	gegen				
am	am	am				
Erfolg	gegen	gegen				
Verhaftungen	Datum	Grund der Verhaftung	Neues Kz.-Gef.-Lager	Datum	Grund der Verhaftung	Neues Kz.-Gef.-Lager
	<u>26.1.43</u>	<u>v. Lager Leitheim n. II B - Lager</u>	<u>Leipzig</u>	<u>10.11.43</u>	<u>Verhaftung</u>	<u>Leipzig</u>
	<u>9.2.43</u>	<u>an Stalag IV G abg</u>				
	<u>10. Juni 1943</u>	<u>beurteilt v. K.W. in Leipzig</u>	<u>Leipzig</u>			
	<u>11.6.44</u>	<u>an Wst. abg.</u>				
Kommandos						
Datum	Art des Kommandos				Rückkehrdatum	
<u>4.8.41</u>	<u>an Stalag 304 vom Frontstalag 324</u>				<u>6.10.41 us vor 324</u>	
<u>9-2-43</u>	<u>A.K. Leipzig</u>				<u>K.O. Leipzig-West</u>	
<u>29. Juni 1943</u>	<u>Stalag IV G</u>				<u>ARREST - Speer</u>	
<u>8. Juli 1943</u>	<u>Auf Arb.-Kdo. zurück</u>				<u>K.O. Leipzig-West</u>	
<u>1.8.43</u>	<u>Stahmel, Sittler II</u>				<u>K.O. Leipzig-West</u>	
	<u>6 мес 43г. в родном командо Гомельской Пров</u>					

Q3b: Personalkarte I von Arsentij Iwanowitsch Danilow  
© Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain

Häftl.-Nr.: 64.159

### Häftlings-Personal-Karte

*Handwritten:* 94  
Klein-Buchenwald

<p>Fam.-Name: <u>Danilow</u></p> <p>Vorname: <u>Arsenij</u></p> <p>Geb. am: <u>20.10.11. Roginsk</u></p> <p>Stand: <u>verh.</u> Kinder: <u>2</u></p> <p>Wohnort: <u>Grodno, Kr. ders.</u></p> <p>Strasse: <u>Prov. Belostok, Lipowa 7</u></p> <p>Religion: <u>orth.</u> Staatsang.: <u>USSR</u></p> <p>Wohnort d. Angehörigen: <u>Ehefrau: Grodnoska D., Grodno, W-O</u></p> <p>Eingewiesen am: <u>4.7.1944</u></p> <p>durch: <u>Stapo Leinsig</u></p> <p>in KL.: <u>Buchenwald</u></p> <p>Grund: <u>Polit. Russen (ehem. Kgf.)</u></p> <p>Vorstrafen: <u>keine</u></p>	<p>Überstellt</p> <p>am: _____ an KL.</p> <p>am: _____ an KL.</p> <p>am: _____ an KL.</p> <p>am: _____ an KL.</p> <p>am: _____ an KL.</p> <p>am: _____ an KL.</p> <p>am: _____ an KL.</p> <p>am: _____ an KL.</p>	<p>Personen-Beschreibung:</p> <p>Grösse: <u>165</u> cm</p> <p>Gestalt: <u>schlank</u></p> <p>Gesicht: <u>keilförmig</u></p> <p>Augen: <u>grau</u></p> <p>Nase: <u>gerade</u></p> <p>Mund: <u>gen.</u></p> <p>Ohren: <u>absteh.</u></p> <p>Zähne: <u>guckend</u></p> <p>Haare: <u>dbl. braun</u></p> <p>Sprache: <u>russ.</u></p> <p>Bes. Kennzeichen: <u>Leistensbruch li.</u></p> <p>Charakt.-Eigenschaften: _____</p> <p>Sicherheit b. Einsatz: _____</p> <p>Körperliche Verfassung: _____</p>
---	---	--


**Strafen im Lager:**

Grund: \_\_\_\_\_ Art: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



Entlassung: \_\_\_\_\_ durch KL.: \_\_\_\_\_

mit Verfügung v.: \_\_\_\_\_

I. T. S. FOTO No. 866A

30419

KL/5/XI. 43-800000

**Q4:** Häftlings-Personal-Karte von Arsenij Iwanowitsch Danilow, ausgestellt im KZ Buchenwald, Juli 1944  
 © 1.1.5.3|5723212|ITS Digital Archive, Arolsen Archives

## „Diskutiert doch!“ - Arbeitsbedingungen in den Pittler-Werken beurteilen

AB 4  
40 min



Im Februar 1943 waren 1.241 ausländische zivile Zwangsarbeiter:innen und Kriegsgefangene im Leipziger Hauptwerk der Pittler AG beschäftigt. Sie kamen vor allem aus Polen und der Sowjetunion, ein Großteil aber auch aus Westeuropa. Zivile Zwangsarbeiter:innen waren ausländische Zivilarbeiter:innen. Sie wurden in den besetzten und kontrollierten Gebieten von den Dienststellen deutscher Arbeitsämter unter Druck gesetzt, mit falschen Versprechungen angeworben oder zwangsweise ins Deutsche Reich verschleppt.

- ① **Erläutert** anhand der Grafik M6 die sich nach Herkunft unterscheidenden Lebens- und Arbeitsbedingungen von zivilen Zwangsarbeiter:innen.

### LEBENS- UND ARBEITSBEDINGUNGEN



M6: Lebens- und Arbeitsbedingungen ziviler Zwangsarbeiter:innen | © GfZL



**Bearbeitet gemeinsam in Partnerarbeit bzw. im Klassengespräch die Aufgaben 2 und 3**

Nutzt zur kooperativen und digitalen Bearbeitung der Aufgabe ein Etherpad: <https://zumpad.zum.de/>

- ② *Stell dir vor, du befindest dich im Jahr 1942 und bist eine deutscher Arbeiter:in in den Pittler-Werken. Eines Tages werden ein Freund und du gefragt, Teil des Werkschutzes zu werden. Während du noch das Angebot ablehnen möchtest, ist dein Freund überzeugt es anzunehmen.*

**Formuliert** ein Streitgespräch in welchem du deine und die Gedanken des Freundes darstellst.

A: „Ich möchte meine Kollegen nicht bewachen. Es fühlt sich falsch und unkollegial an.“

B: „Es könnte uns aber Aufstiegschancen bieten. Außerdem würden wir uns auf der sicheren Seite bewegen.“



- ③ **Klassendiskussion: Beurteilt** die Fragestellung „Bewacher:innen oder Kolleg:innen?“ mit Blick auf die Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeiter:innen in den Pittler-Werken.





## Virtueller 360°-Rundgang "Ehemaliges Werksgelände der Pittler AG"

Dieser virtuelle Rundgang und die dazugehörigen Materialien sind in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig entstanden.



- ④ **Informiert** euch auf der Website M7 über die Gedenkstätte und benennt drei weitere Projekte und Angebote, die sie zusätzlich zu diesem virtuellen Rundgang betreuen.

**M7:** Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig  
<https://utm.sh/pfz3n>

 ein weiteres Projekt/  
Angebot:

 ein weiteres Projekt/  
Angebot:

 ein weiteres Projekt/  
Angebot:

- ⑤ **Beurteilt** in Kleingruppen die Bedeutung von Gedenkstätten, wie der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig, und deren Arbeit. Nehmt dazu Stellung zu den vier Aussagen und diskutiert eure Meinungen untereinander.



*Gedenkstätten sind nicht so wichtig, weil die Vergangenheit eh in der Vergangenheit liegt. Warum sollten wir uns um Vergangenes so sehr kümmern?*

Ella

*Gedenkstätten sind wichtig, da die Gedenkstätte zur historischen Bildung der Gesellschaft beiträgt in dem sie beispielsweise Rundgänge anbietet.*

Finn

*Die Arbeit von Gedenkstätten hat eine große Bedeutung für die Gesellschaft, da sie die Vergangenheit erforschen und so Ereignisse und Personen nicht in Vergessenheit geraten.*

Amir

*Ich verstehe, dass Gedenkstätten eine wichtige Arbeit leisten, aber am Ende gehen doch eh nur die Leute hin, die es interessiert.*

Leila

**Erwartungshorizont:**

**„Frag´ doch!“ - Vergangenheit wahrnehmen und hinterfragen**

**AB 1**  
30 min

⑥ **Formuliere** mit Hilfe deines Vorwissens eine Definition des Begriffs „Zwangsarbeit“.

Als Zwangsarbeit werden Tätigkeiten bezeichnet, zu denen Menschen unter Androhung einer Strafe gezwungen werden. Zwangsarbeit wird nicht aus freiem Willen verrichtet.

Zwangsarbeiter:innen können den Arbeitsplatz nicht einfach verlassen oder kündigen.

⑦ *Auf der Karte M1 findest du viele Gedenkorte zur Zwangsarbeit Leipzig.*

Finde die Pittler-Werke und **recherchiere** mithilfe der digitalen Karte M1 zu folgenden Fragen:

- 1) Nenne das Gründungsdatum der Pittler Werkzeugmaschinen AG.
- 2) Nenne die Produktionsgüter, welche das Unternehmen während des Zweiten Weltkrieges produzierte.
- 3) Nenne die Zahl der Zwangsarbeitslager, welche das Unternehmen unterhielt.



1. 1880 als Dampfmaschinenfabrik

2. Fräsmaschinen für die Herstellung von Geschützrohren und Maschinen für die Munitionsproduktion

3. mindestens 13

**M1:** Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig: Digitale Stadtkarte  
<https://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de/karte/>

⑧ **Recherchiere** auf der Website der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig (M2) und bearbeite mit den gewonnenen Erkenntnissen folgende Aufgaben:

- 1) Benenne Ursachen für Zwangsarbeit während der NS-Zeit.
- 2) Nenne Bereiche der Wirtschaft, in denen Zwangsarbeiter:innen eingesetzt wurden.



1. Arbeitskräftemangel, Mangel in der Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens

2. Land- und Bauwirtschaft, in der Industrie, im öffentlichen Sektor, in Handwerksbetrieben und Privathaushalten – in allen Bereichen des wirtschaftlichen Lebens

**M2:** Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig  
<https://utm.sh/pfz3n>

- 9) Q1 zeigt Lew Glebowitsch Mischtschenko. Er war ein ehemaliger sowjetischer Kriegsgefangener, welcher in den Pittler-Werken Zwangsarbeit leisten musste.

- **Formuliere** drei Fragen, die du ihm stellen würdest, wenn er dir begegnet.

Zum Beispiel:

- Wie stark ist Ihnen diese Zeit in Erinnerung geblieben?

- Denken Sie heute noch oft über die Geschehnisse nach?

- Haben Sie Probleme gehabt, wieder in ihr „alltägliches“ Leben zurückzukehren?

.....



Q1: Lew Glebowitsch Mischtschenko, 2006 | © Memorial International Moskau





**Lew Glebowitsch Mischtschenko**

Halte im virtuellen Rundgang die Augen offen, um mehr über Lew Glebowitsch Mischtschenko zu erfahren.

- 10) **Informiere** dich auf der Startseite des virtuellen Rundgangs zu den Pittler-Werken als Ort von NS-Zwangsarbeit M2 über dessen Funktionsweise. **Ergänze** anschließend den nachfolgenden Lückentext.



Ein Hotspot ist ein Informationspunkt. Wenn ich das  Symbol anklicke, erscheint ein Informationstext und Audio. Wenn ich einzelne Themenbereiche des Rundgangs ansteuern möchte, klicke ich auf das Lageplan-Icon in der Bildschirmansicht links unten. Das -Symbol verweist auf Reflexions- und Impulsfragen.

**M3:** Virtueller Rundgang „Ehemaliges Werksgelände der Pittler AG“ <https://t1p.de/ec05u>



**M4:** Startbild virtueller Rundgang | GfZL, CC BY SA <https://t1p.de/1ab6>

Der virtuelle Rundgang zum ehemaligen Werksgelände der Pittler AG soll (Un)Sichtbare(s) sichtbar machen. Das tägliche Leben der Zwangsarbeiter:innen war hart, sie mussten von 6 Uhr morgens bis 18 Uhr unter schlechten Bedingungen arbeiten. Die Arbeitsbedingungen unterschieden sich je nach Herkunft, Zwangsarbeitsgruppe und Geschlecht. Vor allem die rassistische Ideologie der Nationalsozialist:innen prägte den Alltag der Zwangsarbeiter:innen. Im virtuellen Rundgang wirst du dich mit NS-Zwangsarbeit beschäftigen und erfahren, unter welchen Bedingungen die Zwangsarbeiter:innen arbeiten mussten.

## Erwartungshorizont - „Mach´ doch!“ - Virtueller Rundgang „Ehemaliges Werksgelände der Pittler AG“

AB 2  
45 min

- ① **Erkunde** in Einzelarbeit den virtuellen Rundgang zum ehemaligen Werksgelände der Pittler AG (M5).
- Fasse deine Ergebnisse zu den jeweiligen Thematiken in der Tabelle T1 zusammen.
  - Nutze die Informationspunkte (Hotspots) „**Zwangsarbeit in der Pittler AG**“ (heißt auf der Karte des Rundgangs M5 „Zwangsarbeitsorte im Raum Leipzig“) und „**Ein Kriegsgefangener berichtet**“ (heißt auf der Karte des Rundgangs M5 „Lebens- und Arbeitsbedingungen“), um die folgende Tabelle über die Lebensbedingungen der Zwangsarbeiter:innen auszufüllen.



**Digital arbeiten:** Du kannst T1 auch digital ausfüllen.  
**Wichtig:** Lade dir hierfür zunächst das Dokument als Word-Datei herunter (*Datei > Herunterladen > Microsoft-Word*):  
**M4:** Tabelle zum herunterladen <https://t1p.de/1fxhm>

**M5:** Virtueller Rundgang „Ehemaliges Werksgelände der Pittler AG“  
<https://t1p.de/eco5u>

Thema	Notizen in Stichpunkten
(1) Sicherheit am Arbeitsplatz (Verantwortliche, Maßnahmen...)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Mussten gefährlichste und dreckigste Arbeiten ausführen</i></li> <li>- <i>Keine Atempausen</i></li> <li>- <i>Arbeiten bis zur Erschöpfung</i></li> </ul>
(2) Tagesablauf eines/er Zwangsarbeiter:in	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>ca. 6.00 – 18.00 Uhr Arbeitstag</i></li> <li>- <i>ca. 40-minütige Mittagspause</i></li> </ul>
(3) Kleidung von Zwangsarbeiter:innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Sowjetische Kriegsgefangene: Alte abgenutzte Kleidung</i></li> <li>- <i>Holzpantoffeln</i></li> <li>- <i>meist keine Arbeitsschutzkleidung</i></li> </ul>

**T1:** NS-Zwangsarbeit am Beispiel der ehemaligen Pittler Werkzeugmaschinen AG

## Erwartungshorizont - „Bewacher:innen oder Kolleg:innen?“ - Arbeitsbedingungen in den Pittler-Werken

AB 3  
30 min

Kriegsgefangene waren gefangen genommene feindliche Soldaten. Nach Kriegsvölkerrecht durften sie zwar als Arbeitskräfte herangezogen werden, allerdings nicht für die Rüstungsproduktion. Diese Regelung wurde aber während des Zweiten Weltkrieges zunehmend missachtet. Sowjetische Kriegsgefangene wurden aufgrund der rassistischen NS-Ideologie besonders schlecht behandelt.

- ① Lies Q2 (Seite 15) und ergänze Informationen zur Einordnung der Quelle.



### Tipp

Diese Aufzeichnungen kannst du auf dem **Diskutiert doch!**-Arbeitsblatt als zusätzliche Hilfe verwenden.



### Digital arbeiten

Du kannst die Aufgaben 1-4 hier aufrufen, herunterladen und bearbeiten:

<https://t1p.de/r6el1>

Welche Art Dokument liegt vor?

Vernehmungsprotokoll

Über wen wird berichtet?

Otto Obendorf (Werkschutzleiter)

Über welche Zeit wird berichtet?

1942 oder 1943

Entstand das Dokument zeitgleich oder nach der berichteten Zeit?

nach der berichteten Zeit (1971)

- ② In den Pittlerwerken kam es trotz harter Strafen zu Widerstandshandlungen.

**Nenne** drei Formen von Widerstand, den die Zwangsarbeiter:innen leisteten und **erläutere**, welche Folgen Widerstandshandlungen für die Arbeiter:innen haben konnten. Nutze zur Recherche von Informationen den **virtuellen Rundgang**.



### Widerstand?

Nutze die Informationspunkte im Rundgang, die nähere Informationen zum Widerstand der Zwangsarbeiter:innen geben.

Formen von Widerstand:

- Sabotage
- Flucht
- Regelverstöße
- verlangsamtes Arbeiten
- Fernbleiben vom Arbeitsplatz



Mögliche Folgen für Zwangsarbeiter:innen:

- Einweisung in ein Arbeitserziehungslager oder Konzentrationslager
- Physische Gewalt

- 5 -

BStU  
000043

Antwort: Im Jahre 1942 oder 1943 ging ich einmal in das Büro des

OBENDORF, Otto

welcher unter anderem für die Ausländerbetreuung, den Werkschutz und die Kraftzentrale bzw. die allgemeine Sicherheit verantwortlich war. Beim Eintreten stellte ich fest, daß OBENDORF mittels einer Kupferdrahtschlaufe brutal auf einen sowjetischen Kriegsgefangenen einschlug. Er schlug diesen dabei auch in das Gesicht. Als ich OBENDORF deshalb zur Rede stellte, teilte dieser mir mit, daß der gezüchtigte Kriegsgefangene einen Kurzschuß verursacht habe.

Dieser Kriegsgefangene mußte nach meiner Meinung einer von denjenigen sowjetischen Kriegsgefangenen gewesen sein, welcher zu einem späteren Zugang zum Pittler-Werk in Leipzig gehörte. Im Unterschied zu den Personen der Erstzugänge handelte es sich bei ihm um einen stämmigen jungen Menschen im Alter von etwa 30 Jahren.

Otto OBENDORF wurde später von den sowjetischen Organen interniert, nachdem die Sowjetarmee nach Leipzig gekommen war. Weitere Angaben kann ich über Mißhandlungen sowjetischer Kriegsgefangenen nicht machen.

Ich habe das Vernehmungsprotokoll selbst gelesen. Der Inhalt desselben entspricht in allen seinen Teilen den von mir gemachten Aussagen. Meine Worte sind darin richtig wiedergegeben.

gez. Walter Lindner

gez. Donner  
Oberleutnant

gez. Reichel  
Hauptmann

F.d.R.d.A.  
*Krusch*  
Krusch  
Ofw.

- ③ *Im Rundgang findest du einen Hotspot mit der Biografie von Arsentij Iwanowitsch Danilow. Dort wird auch die Personalkarte von A. Danilow (Q3) gezeigt.*

Lies dir Q3 (Seite 7 und 8) aufmerksam durch.

- Stelle Vermutungen** darüber **an**, von wem und zu welchem Zweck die Personalkarte erstellt wurde.
- Markiere** mit einem farbigen Stift in Q3 den Teil des Dokumentes, der zeigt, dass A. Danilow in die Pittler-Werke überführt wurde.



**Digital arbeiten**

Du kannst die Aufgaben 1-4 hier aufrufen, herunterladen und bearbeiten:

<https://t1p.de/r6el1>

- Personalkarte wurde von der Verwaltung der Kriegsgefangenenlager (Stalag) erstellt
- sie dienen zur Registrierung der Kriegsgefangenen
- sie dienen zur Verwaltung des Arbeitseinsatzes, in dem die Arbeitskommandos aufgeführt worden

- ④ *A. Danilow wurde in einem Kriegsgefangenenlager (Stalag) festgehalten, bevor er als Zwangsarbeiter arbeiten musste. Dann wurde er verhaftet und in das KZ Buchenwald überstellt. A. Danilow überlebte das KZ, über seinen weiteren Lebensweg nach der Befreiung ist bisher aber nichts bekannt.*

Die Quellen Q3 (S. 7 und 8) und Q4 (S. 9) geben noch mehr Informationen über das Leben von Arsentij Iwanowitsch Danilow. **Markiere** in den Quellen folgende Informationen und trage diese anschließend in die Tabelle T2 ein:




**Hinweis**

Hier kannst Du die Quelle Q4 direkt einsehen und z.B. auch vergrößern: <https://t1p.de/4nkgm>

**Markierungen -> siehe Beispiellösung auf den Folgeseiten**

Kategorie	Informationen mit Textbelegen aus Q3 & Q4
<b>Geburt (Datum)</b>	20.10.1911
<b>Nationalität</b>	UdSSR
<b>Gefangennahme (Datum)</b>	01.07.1941
<b>Überführung in die Pittler-Werke (Datum)</b>	02.08.1943
<b>Überführung in das KZ Buchenwald (Datum)</b>	01.07.1944
<b>Grund der Inhaftierung in das KZ Buchenwald</b>	politischer Russe (ehemaliger Kriegsgefangener)

**T2:** Informationen aus den Textquellen Q3 und Q4 zu den persönlichen und arbeitsbezogenen Angaben von Arsentij Iwanowitsch Danilow.


		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Des Kriegesgefangenen		<b>Personalkarte I: Personelle Angaben</b>															Bestimmung der Erkennungsmarke:							
		Kriegesgefangenen-Stammlager: <b>Stalag 304</b>															Nr. <b>14193</b> Lager: <b>Stalag 304</b>							
Name:		<b>Danilow Danilow</b>															Eigenschaftsangehörigkeit: <b>Russe Pyrex</b>							
Vorname:		<b>Arsentij Iwanowitsch</b>															Ehrensgrad: <b>Leutnant 2. n.</b>							
Geburtsdatum und -ort:		<b>30. I. 11. Nogiinsk Nogiinsk</b>															Truppenteil: <b>100. Inf.</b> 1836 u. 1896 Komp. usw.: <b>1896</b>							
Religion:		<b>Orth.</b>															Stillsberuf: <b>Lehrling</b> Berufs-Gr.: <b>5 N</b>							
Vorname des Vaters:		<b>Iwan Iwan</b>															Matrikel Nr. (Stammrolle des Heimatstaates): <b>Boexaluru</b>							
Familienname der Mutter:																	Gefangenennamen (Ort und Datum): <b>1. 7. 44. Nogiinsk</b>							
																	Ob gesund, krank, verwundet eingeliefert: <b>pd. 3. 10. 46</b>							
		Lichtbild															Nähere Personalbeschreibung							
		Größe		Haarfarbe		Besondere Kennzeichen:																		
		1,67		dhl. Pel		14193/304 Danilow Danilow 14193/304 14193/304																		
		Fingerabdruck des rechten Zeigefingers		Name und Anschrift der zu benachrichtigenden Person in der Heimat des Kriegesgefangenen		14193/304 Danilow D. g. Nogiinsk. pos. Staroje-Farbejewo N. Danilow D. v. Moruzek pos. Staroje-Farbejewo																		
																	Wenden!							
																	Bestimmungen: <b>cf. 2. 1. 46</b>							
																	Bestimmung der Erkennungsmarke Nr. Lager: Stamme:							

Q3a: Personalkarte I von Arsentij Iwanowitsch Danilow  
© Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain




P. Nr. 14193		Charaktereigenschaften u. a.		Besondere Fähigkeiten	Sprachkenntnisse	Führung
Rogier: W. H. 304						
Strafen im Kz.-Gef.-Lager	Datum	Grund der Verfehlung	Strafmäß	Verbüßt, Datum		
	10.7.43	Fluchtversuch Worsina & Serebry	5 Tage geh. Arrest 5 суток ареста арест	29.6. - 4.7.43 Dohatz		
Schulimpfungen während der Gefangenschaft gegen			Erkrankungen			
Pocken	Sonstige Impfungen (Ty-Paraty, Ruhr, Cholera usw.)		Krankheit	Revier		Lazarett - Krankenhaus
am 7. Aug. 1941	am 2. Aug. 1941	am		von	bis	von
Erfolg	gegen	gegen				
am	am 10.1.43	am				
Erfolg	gegen P. Typhus	gegen				
am	am	am				
Erfolg	gegen	gegen				
am	am	am				
Erfolg	gegen	gegen				
am	am	am				
Erfolg	gegen	gegen				
am	am	am				
Erfolg	gegen	gegen				
Datum	Grund der Verfehlung	Neues Kz.-Gef.-Lager	Datum	Grund der Verfehlung	Neues Kz.-Gef.-Lager	
26.1.43	v. Lenz, Leitman n. 3 - Arrest	Geisler				
9.2.43	an Stalag IV G sbg					
10. Juni 1943	Verweigerung v. K. u. L. Arbeit	Stalag IV G				
11.6.44	an West. abg.					
Kommandos						
Datum	Art des Kommandos				Rückkehrdatum	
4.8.41	an Stalag 304 vom Frontstalag 324				6.10.41 us 10.11.41	
9-2-43	A.K. Leipzig				K.O. Leipzig-West	
29. Juni 1943	Stalag IV G				ARREST - Speer	
8. Juli 1941	Auf Arb.-Kdo. zurück				K.O. Leipzig-West	
1.8.43	Stalag II				K.O. Leipzig-West	
	6 мес 43т. в порядке командировки				Горький	

Q3b: Personalkarte I von Arsentij Iwanowitsch Danilow  
© Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain

Häftl.-Nr.: 64-059 

### Häftlings-Personal-Karte

*Handwritten:* Iwanowitsch Danilow

Fam.-Name: <u>Danilow</u>	Überstellt	Personen-Beschreibung:
Vorname: <u>Arsenij</u>	am: ..... an KL.	Grösse: <u>165</u> cm
Geb. am: <u>20.10.1893</u> <u>Boginsk</u>		Gestalt: <u>schlank</u>
Stand: <u>verh.</u> Kinder: <u>2</u>	am: ..... an KL.	Gesicht: <u>keilförmig</u>
Wohnort: <u>Brodno, Kr. ders.</u>		Augen: <u>grau</u>
Strasse: <u>Prov. Kiew, Ostok, Lipowa 7</u>	am: ..... an KL.	Nase: <u>gerade</u>
Religion: <u>orth.</u> Staatsang.: <u>Ukrain.</u>		Mund: <u>ger.</u>
Wohnort d. Angehörigen: <u>Ehefrau</u>	am: ..... an KL.	Ohren: <u>absteh.</u>
<u>Provinz D., Brodno, W-o</u>		Zähne: <u>lückenl.</u>
	am: ..... an KL.	Haare: <u>hellbraun</u>
Eingewiesen am: <u>4.7.1944</u>		Sprache: <u>ukrain.</u>
durch: <u>Stapo Leinsig</u>	am: ..... an KL.	Bes. Kennzeichen: <u>Leistensbruch li.</u>
in KL.: <u>Buchenwald</u>		Charakt.-Eigenschaften:
Grund: <u>Polit. Rump (ehem. Kap.)</u>	Entlassung:	
Vorstrafen: <u>keine</u>	am: ..... durch KL.:	Sicherheit b. Einsatz:
	mit Verfügung v.:	
		Körperliche Verfassung:
Strafen im Lager:		I. T. S. FOTO No. <u>866A</u>
Grund: _____ Art: _____		<u>30419</u>

KL/5/XI. 43-800000

**Q4:** Häftlings-Personal-Karte von Arsenij Iwanowitsch Danilow, ausgestellt im KZ Buchenwald, Juli 1944  
 © 1.1.5.3 | 5723212 | ITS Digital Archive, Arolsen Archives

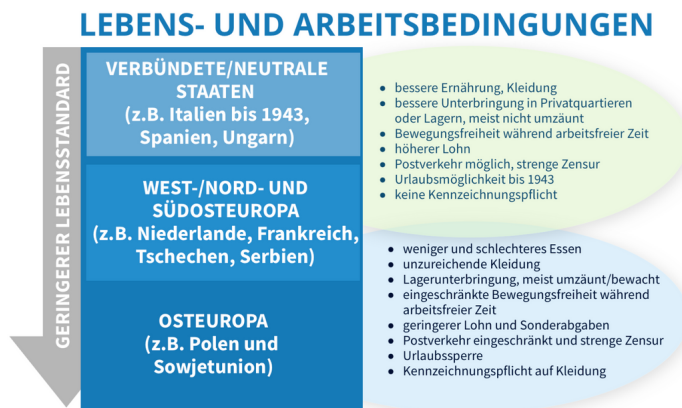
## Erwartungshorizont - „Diskutiert doch!“ - Arbeitsbedingungen in den Pittler-Werken beurteilen

Im Februar 1943 waren 1.241 ausländische zivile Zwangsarbeiter:innen und Kriegsgefangene im Leipziger Hauptwerk der Pittler AG beschäftigt. Sie kamen vor allem aus Polen und der Sowjetunion, ein Großteil aber auch aus Westeuropa. Zivile Zwangsarbeiter:innen waren ausländische Zivilarbeiter:innen. Sie wurden in den besetzten und kontrollierten Gebieten von den Dienststellen deutscher Arbeitsämter unter Druck gesetzt, mit falschen Versprechungen angeworben oder zwangsweise ins Deutsche Reich verschleppt.

AB 4  
30 min



- ① **Erläutert** anhand der Grafik M6 die sich nach Herkunft unterscheidenden Lebens- und Arbeitsbedingungen von zivilen Zwangsarbeiter:innen.



**M6:** Lebens- und Arbeitsbedingungen ziviler Zwangsarbeiter:innen | © GfZL

Die Grafik bzw. das Schaubild M6 unterscheidet den Lebensstandard von zivilen Zwangsarbeiter:innen je nach ihrer Herkunftsregion.

Dabei wird ersichtlich, dass Zwangsarbeiter:innen aus verbündeten bzw. neutralen Staaten mit Blick auf Verpflegung, Freiheiten, Lohn und Kennzeichnungspflicht besser gestellt waren als Arbeiter:innen aus West-, Nord-, Süd- und Südosteuropa.

Die schlechtesten Bedingungen galten für Zwangsarbeiter:innen aus Osteuropa (z.Bsp. Polen und der Sowjetunion). Diese Unterscheidung lässt sich bspw. mit dem NS-Menschenbild erklären.



**Bearbeitet gemeinsam in Partnerarbeit bzw. im Klassengespräch die Aufgaben 2 und 3**

Nutzt zur kooperativen und digitalen Bearbeitung der Aufgabe ein Etherpad: <https://zumpad.zum.de/>

- ② *Stell dir vor, du befindest dich im Jahr 1942 und bist eine deutscher Arbeiter:in in den Pittler-Werken. Eines Tages werden ein Freund und du gefragt, Teil des Werkschutzes zu werden. Während du noch das Angebot ablehnen möchtest, ist dein Freund überzeugt es anzunehmen.*

**Formuliert** ein Streitgespräch in welchem du deine und die Gedanken des Freundes darstellst.

- A: „Ich möchte meine Kollegen nicht bewachen. Es fühlt sich falsch und unkollegial an.“
- B: „Es könnte uns aber Aufstiegschancen bieten. Außerdem würden wir uns auf der sicheren Seite bewegen.“

Das zu entwickelnde Streitgespräch sollte auf die Argumente der damaligen deutschen Arbeiter eingehen. Als Hilfestellung könnten die SuS zunächst Pro- und Contraaspekte notieren und diese anschließend in eine Dialogform bringen. Die Aufgabe zielt darauf, Beweggründe sichtbar zu machen, zu reflektieren und zu hinterfragen. Hierbei ist es wichtig verschiedene Perspektiven (Opfer, Täter, Mitläufer,...) zu betrachten.

- ③ **Klassendiskussion: Beurteilt** die Fragestellung „Bewacher:innen oder Kolleg:innen?“ mit Blick auf die Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeiter:innen in den Pittler-Werken.

Abschließende und durch den:die Lehrer:in strukturierte Diskussion zur differenzierten Beurteilung der Arbeitsumstände von Zwangsarbeiter:innen in den Pittler-Werken.

## Erwartungshorizont - „Wie erinnern?“ - NS-Zwangsarbeit heute und morgen

AB 5  
45 min



Auf dem ehemaligen Werksgelände der Pittler AG deutet heutzutage kaum noch etwas daraufhin, dass hier während der NS-Zeit Zwangsarbeit stattgefunden hat.



### Digital arbeiten

Du kannst die Aufgaben 1-2 hier aufrufen, herunterladen und bearbeiten:

<https://t1p.de/r6el1>

- ① **Notiere** dir in Einzelarbeit Möglichkeiten, mit denen auf die Vergangenheit der Pittler-Werke aufmerksam gemacht werden könnte.
- ② **Vergleicht** in der Klasse eure Vorschläge. **Diskutiert** anschließend Vor- und Nachteile und eventuelle Herausforderungen der Möglichkeiten. Haltet eure Ergebnisse in T3 fest.

Formen des Erinnerns	Vorteile	Nachteile	Herausforderungen
Gedenkrede zum Tag der Opfer des Nationalsozialismus (27.01)		Gedenken auf einen Tag im Jahr beschränkt	Organisation und Umsetzung äußerst zeitaufwendig
Website der Pittler-Werke	von überall verfügbar		
Virtueller Rundgang	- Erreicht viele Menschen	- Die Fabrik ist etwas abgelegen, daher erreicht man durch einen Stolperstein nicht so viele	- Aufwendig zu erstellen. - Nötiges Fachwissen. - Genügend engagierte Mitarbeiter:innen die das
Stolpersteine	- Bekanntes und bereits vorhandenes Konzept	- Es wird ein elektronisches Gerät benötigt, um teilzunehmen.	- Finanzierung
Kunstaustellung	- Passt gut auf das künstlerische Gelände - Erreicht viele Menschen	- Erreicht wahrscheinlich immer nur die gleichen Leute und wenig Neu-Interessierte. - Könnte die Vergangenheit verschönen oder romantisieren.	- Sehr aufwendig - Setzt die Zusammenarbeit mit dem Künstlerkollektiv der Pittler-Werke voraus. - Kostspielig.

**T3:** Formen des Erinnerns an NS-Zwangsarbeit in den Pittlerwerken

weitere Formen des Erinnerns: Rundgänge vor Ort, Gedenkstein bzw. -tafel, Denkmal, pädagogische Angebote...

- ③ **Jetzt seid ihr dran: Gestaltet** selbst eine Idee für ein angemessenes Erinnern an NS-Zwangsarbeit in Leipzig. Wählt dazu eines der gemeinsam besprochenen Formate aus. Präsentiert eure Rede, eure Gedenktafel, euer Denkmal etc. vor der Klasse.

Platz für erste Ideen...

Zunächst sollte sich die Lerngruppe begründet (Tabelle T3) auf ein Format des Erinnerns einigen. Im Anschluss empfiehlt sich, dass sich die SuS zunächst über die Aussageabsicht der jeweiligen Erinnerungsform austauschen sowie geeignete Gestaltungselemente bzw. Inhalte wählen bzw. formulieren. Die Präsentation vor der Klasse sollte sowohl eine Begründung für das jeweilige Erinnerungsformat als auch die Aussageabsicht und entsprechende Inhalte und Gestaltungselemente beinhalten.
---


## Virtueller 360°-Rundgang "Ehemaliges Werksgelände der Pittler AG"


Dieser virtuelle Rundgang und die dazugehörigen Materialien sind in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte für Zwangsarbeit in Leipzig entstanden.




- ④ **Informiert** euch auf der Website M7 über die Gedenkstätte und benennt drei weitere Projekte und Angebote, die sie zusätzlich zu diesem virtuellen Rundgang betreuen.

**M7:** Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig  
<https://utm.sh/pfz3n>

 ein weiteres Projekt | Angebot:  
*Die Gedenkstätte erforscht noch unbeleuchtete Aspekte des Themas Zwangsarbeit und sammelt historische Zeugnisse.*

 ein weiteres Projekt | Angebot:  
*Die Gedenkstätte steht als Anlaufstelle für ehemalige Zwangsarbeiter:innen und deren Angehörige zur Verfügung.*

 ein weiteres Projekt | Angebot:  
*Rundgänge auf den Spuren von NS-Zwangsarbeit durch verschiedene Leipziger Stadtteile.*

- ⑤ **Beurteilt** in Kleingruppen die Bedeutung von Gedenkstätten, wie der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig, und deren Arbeit. Nehmt dazu Stellung zu den vier Aussagen und diskutiert eure Meinungen untereinander.



*Gedenkstätten sind nicht so wichtig, weil die Vergangenheit eh in der Vergangenheit liegt. Warum sollten wir uns um Vergangenes so sehr kümmern?*

Ella

*Gedenkstätten sind wichtig, da die Gedenkstätte zur historischen Bildung der Gesellschaft beiträgt in dem sie beispielsweise Rundgänge anbietet.*

Finn

*Die Arbeit von Gedenkstätten hat eine große Bedeutung für die Gesellschaft, da sie die Vergangenheit erforschen und so Ereignisse und*

Ben

*Ich verstehe, dass Gedenkstätten eine wichtige Arbeit leisten, aber am Ende gehen doch eh nur die Leute hin, die es interessiert.*

Hannah

Zunächst sollte sich die Lerngruppe reflektiert mit den vier Aussagen auseinandersetzen und erkennen, welches Argumentationsmuster hinter der jeweiligen Aussage liegt.

In der anschließenden Diskussion können Sachargumente oder Beispiele für Gedenkstättenarbeit (Bezug zu Aufgabe 4) ebenso angeführt werden wie emotionale bzw. erfahrungsbasierte Argumente. Es sollte eine lebhaft aber respektvolle Diskussionsatmosphäre herrschen.

-> Anschließend können einzelne Aspekte der Meinungen nochmals im Plenum zur Diskussion gestellt werden.